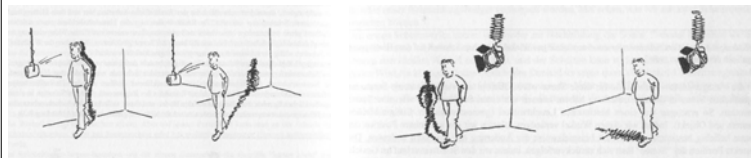


Je höher die Scheinwerfer, umso kleiner die Schatten.

.Richtung, aus der das natürliche Licht kommen soll, auch die Höhe mit einbezogen werden. Das Tageslicht, das beispielsweise von einem Fenster kommt und simuliert werden muss, darf selbstverständlich nicht von höher oben einstrahlen, als das Fenster hoch ist. Andererseits ist aber zu beachten, dass jede Lichtquelle, die niedrig angebracht ist, starke, oft störende Schatten wirft. Je höher die Lichter



montiert werden, umso kleiner werden die Schatten.

#### Abschwächung der Schatten:

Hartes Licht ergibt harte Schatten. Licht nur aus einer Richtung ergibt deutliche Schatten. Wie man durch das Fülllicht Schatten aufhellt, haben wir oben schon besprochen. Wie aber kann man hartes Licht weicher machen?

Dazu verwenden wir so genannte Diffusorfolien. Das sind hitzebeständige Folien mit unterschiedlicher Dichte, die vor den Scheinwerfer gespannt werden. Damit werden die Lichtstrahlen gestreut, die Schatten werden weich.

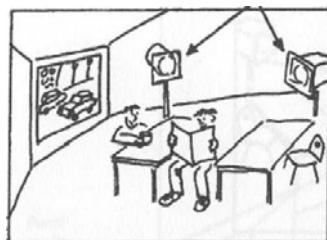
Durch die Verwendung von Diffusorfolien entsteht weiches Licht, damit aber auch weiche Schatten.

Spezielle Lichtwanen liefern ebenfalls weiches Licht.

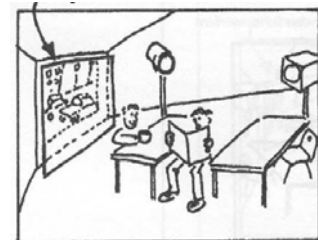
#### Das Problem mit dem Mischlicht:

Mischlicht entsteht, wenn man Lichtquellen mit unterschiedlicher Farbtemperatur verwendet. Meist entsteht es, wenn beispielsweise in Innenräumen gedreht wird, wo Tageslicht durch die Fenster scheint, und gleichzeitig Filmleuchten verwendet werden. Dabei haben wir zwei Möglichkeiten:

Tageslichtfilter vor den Scheinwerfern



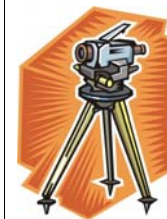
Kunstlichtfolien decken das Fenster ab



Durch die Verwendung von Tageslichtlampen (HMI) erspart man sich das Filtern, dadurch entsteht auch kein Verlust der Beleuchtungsstärke.

Die Bilder in dieser Ausgabe habe ich folgenden Büchern entnommen:  
VIDEO-LICHT von Graham Swainson (Zeichnungen)  
Und LEHRBUCH DER FILMGESTALTUNG von Pierre Kandorfer.

Meine E-Mail  
Adresse:  
rewu@utanet.at



## Licht im Film 3. Teil

Nachdem wir uns in den letzten beiden Ausgaben mit der trockenen Theorie und mit den Filmleuchten befasst haben, möchte ich heute zur Beleuchtungspraxis kommen.

Bevor man eine Szene ausleuchtet, muss man sich Gedanken über den erwünschten fotografischen Stil machen. Je nach erwünschter Aussage bzw. Wirkung einer Szene unterscheidet man zwischen 3 Stilen:

### 1. NORMAL-STIL



### 2. LOW-KEY-STIL



### 3. HIGH-KEY-STIL



**Der Normalstil** zeichnet die Bilder so, wie sie sich bei normaler Beleuchtung, beispielsweise im Freien, dem Auge zeigen. Alle Teile des Bildes sind gleichmäßig ausgeleuchtet, es gibt keine harten, extremen Schatten oder überstrahlte Bildteile. Die meisten Szenen werden auf diese Art ausgeleuchtet.

**Beim Low-Key-Stil** sind ausgedehnte, wenig oder überhaupt nicht durchgezeichnete Schattenflächen charakteristisch. Harte Schatten sollten dabei aber möglichst vermieden werden. Szenen, die in diesem Stil ausgeleuchtet sind wirken dramatisch oder geheimnisvoll. Der Stil eignet sich für Krimiszenen ebenso wie für psychologische Studien. (Hitchcock)

**Beim High-Key Stil** überwiegen helle, lichte Tonwerte. Es muss ein weitgehend ausgeglichenes Beleuchtungsniveau angestrebt werden. Bei dieser Beleuchtung werden die feinsten Details, wie Wimpern und Härchen deutlich herausgestellt. High-Key-Szenen strahlen Freundlichkeit, Zuversicht, Hoffnung und Problemlosigkeit aus.

Um den jeweiligen Stil zu erzielen, müssen die einzelnen Lichter entsprechend gesetzt, bzw. unterschiedliche Leuchten herangezogen werden.

Ausgabe 11  
Mai  
2008

Themen in  
dieser  
Ausgabe:

Filmlicht.  
Beleuchtungs-  
Praxis

Normalstil:

Die häufigste  
Methode Szenen  
auszuleuchten.

Low-Key-Stil:

Eignet sich für  
dramatische Szenen.

High-Key-Stil:

Eignet sich für  
unbeschwerte,  
freundliche  
Filmszenen.

Als Führungslicht wird die Hauptlichtquelle bezeichnet.

Das Fülllicht dient zur Aufhellung der Schatten

Für das Grundlicht verwendet man Lichtwannen oder andere weiche Lichtquellen.

Das Spitzlicht erzeugt einen Lichtkranz um den Kopf des Darstellers

Als Augenlicht eignen sich kleine, schwache Lichtquellen.



Frontallicht wird auch als Kopflicht auf der Kamera bezeichnet. (Reportagen)

Schattenfreie Ausleuchtung ergibt nichts sagende Bilder.

### Das Führungslicht:

Es wird auch oft als „Hauptlicht“ bezeichnet. Es stammt in der Regel von der stärksten Lichtquelle und soll die natürliche Lichtquelle imitieren. Im Freien kann das Sonnenlicht diese Funktion übernehmen, bei Innenaufnahmen ist genau auf die Lichtrichtung (beispielsweise bei Fenstern) zu achten.

### Das Fülllicht:

Dieses Licht hat die Aufgabe, die Schatten, die das Führungslicht erzeugt aufzuhellen. Es ist dem Führungslicht stets untergeordnet, das heißt, die Beleuchtungsstärke ist geringer als die des Führungslichtes.

### Das Grund- und Allgemeinlicht:

Es hat die Aufgabe, ein gleichmäßiges Grundniveau der Beleuchtung herzustellen. Es sollte immer von hoch oben auf die Szene strahlen und ein weiches, schattenfreies Licht sein. Bei weißen Zimmerdecken kann man dies durch indirekte Beleuchtung erzielen. (Scheinwerfer strahlt auf die Decke, diese reflektiert das Licht.

### Das Spitzlicht:

Dies wird durch eine Lichtquelle erzielt, die hinter dem Darsteller oder Objekt in Richtung Kamera leuchtet. (Von dieser natürlich nicht sichtbar!) Das Spitzlicht erzeugt einen Glanzeffekt auf dem Kopf des Darstellers.

### Das Augenlicht:

Eine kleine Lichtquelle, die direkt in Richtung der optischen Achse von der Kamera auf den Darsteller gerichtet ist. Sie erzeugt einen Glanzpunkt in den Augen.

### Das Frontallicht:

So werden Lichtquellen bezeichnet, die vom Standpunkt der Kamera auf das Objekt strahlen. Mit dieser Methode werden unerwünschte Schatten zwar weitgehend vermieden, aber die Ausleuchtung wirkt flach und nichts sagend.

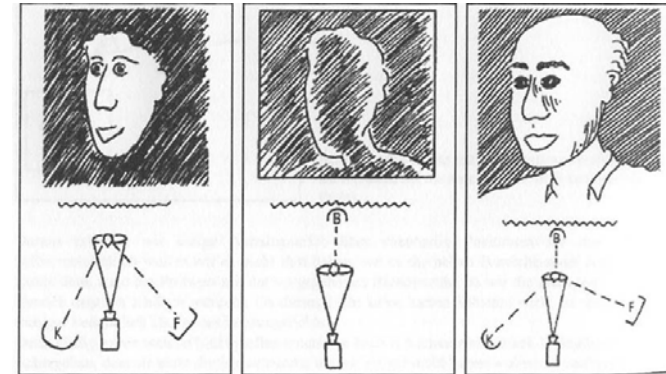
### Schatten:

Bei der Ausleuchtung einer Szene sind die Schatten zumindest genau so wichtig wie die Lichter. Völlig schattenfreie Ausleuchtung ergibt flache Bilder. Ob der Schatten hart oder weich ist, hat maßgeblichen Einfluss auf die Bildaussage und ist daher immer

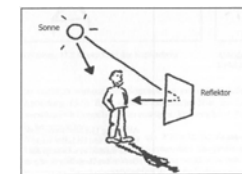
peinlichst genau zu überlegen.

### Dreipunktbeleuchtung:

Darunter versteht man die einfachste Lichtanordnung, mit der man im Normalfall das Auslangen findet.



Im linken Bild sehen wir eine Lichtanordnung mit nur 2 Lichtquellen. (**Führungslicht** und **Fülllicht**) Je nach Hintergrund bzw. Haarfarbe oder Bekleidung, kann es passieren, dass sich die Person nur schlecht vom Hintergrund abhebt. Im rechten Bild kommt also eine dritte Lichtquelle (**Spitzlicht**) dazu. Der Kopf bekommt nun einen mehr oder weniger deutlichen Strahlenglanz und hebt sich deutlich vom Hintergrund ab. Das mittlere Bild zeigt eine Beleuchtung mit nur einer Lichtquelle, dem Spitzlicht. Die ergibt von dem Kopf nur eine Silhouette. Solche Aufnahmen eignen sich für Interviews, bei denen die Person nicht erkannt werden soll.



Als Fülllicht kann auch ein **Reflektor** herangezogen werden. Reflektoren können bei Sonnenlicht genauso angewendet werden wie bei Scheinwerferlicht. Silberne Reflektoren ergeben ein hartes Licht, weiße Reflektoren ein weiches Licht. Darüber hinaus gibt es bei Reflektoren unterschiedliche Oberflächenstrukturen, die ebenfalls für die Lichtqualität ausschlaggebend sind.

### Anordnung der Leuchten in der Höhe:

Die Höhe, in der die Leuchten angebracht werden, hat ebenfalls großen Einfluss auf das Ergebnis. Selbstverständlich soll bei der

Die Dreipunktbeleuchtung ist die gängigste Methode, gut ausgeleuchtete Szenen zu erzielen.

Spitzlicht allein angewendet ergibt nur Silhouetten.

Reflektoren eignen sich ausgezeichnet zur Schattenaufhellung.